

Merkblatt

>> Fachstelle Kleinvieh www.lzsg.ch

Innere Parasiten bei Schafen und Ziegen

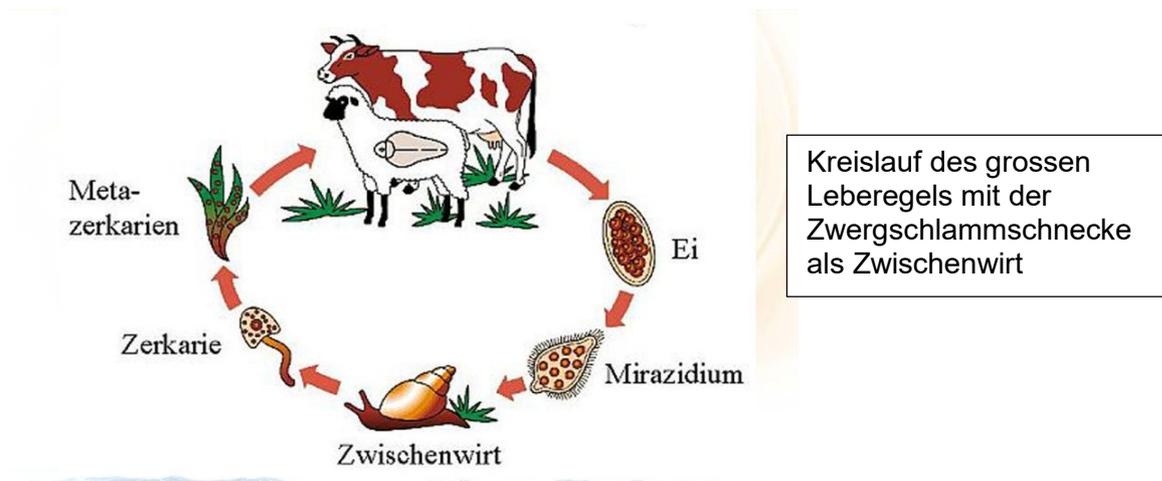


Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
1. Einleitung Innere Parasiten.....	2
2. Endoparasiten	2
2.1 Magen- Darm- Rundwürmer	2
.....	3
2.2 Leberegel	5
2.3 Bandwurm	5
3.0 Krankheitsbilder/ Symptome	6
.....	7
4.0 Kotproben einsammeln.....	7
5.0 Resultate interpretieren	8
6.0 Behandlung	9
7.0 Beobachten	10
8. Weitere Informationen	10

1. Einleitung Innere Parasiten

- Der Befall von Schafen und Ziegen mit Parasiten stellt nicht nur ein gesundheitliches Problem dar, sondern führt auch schon bei geringem Befall zu wirtschaftlichen Einbussen. Die meisten Parasiten kommen bei beiden Tierarten vor. Auch Wildwiederkäuer können Wirte dieser Parasiten sein und zur Verbreitung der Parasiten auf Heimweiden wie auch Alpen beitragen. Hier werden Parasiten die innerhalb des Körpers leben beschrieben (Endoparasiten). Die äusseren Parasiten der Tiere nennt man Ektoparasiten.



2. Endoparasiten

2.1 Magen- Darm- Rundwürmer

Sie parasitieren im Labmagen und den verschiedenen Darmabschnitten. Diese Parasiten beeinträchtigen das Wirtstier durch eine infolge ihrer Entwicklung entstehende Schädigung der Magen-Darmschleimhaut und durch Blutentzug. Vom geschlechtsreifen Parasit werden große Mengen an Eiern produziert, die mit dem Kot ausgeschieden werden. Im Freien entwickeln sich aus den Eiern infektionsfähige Larven, die sich an Grashalmen festsetzen und so wieder aufgenommen werden.

Das Krankheitsbild ist gekennzeichnet durch Blutarmut, schwere Entzündungen im Magen-Darmtrakt, eine Steigerung der Herz- und Atemfrequenz, struppiges Fell und Wasseransammlungen an Hals und Kopf (siehe Foto Kehlgangsoedem). Der wirtschaftliche Schaden entsteht durch verringerte Tageszunahmen und Leistungen, erhöhte Krankheitsanfälligkeit und durch Ausfälle.



Kehlgangödem durch Parasitenbefall



gesunde Ziege



struppiges Fell



2.2 Leberegel

Es kommen zwei Arten vor: der Große und der Kleine Leberegel. Der große Leberegel braucht zu seiner Entwicklung (Dauer 6-8 Wochen) einen Zwischenwirt, die sogenannte Zwergschlamm Schnecke. Feuchtbiootope sind das Reservoir für diese Schnecke. Die Leberegellarven verlassen die Schnecke und setzen sich an Gräsern fest, wo sie beim Weiden wieder aufgenommen werden. In den Tieren wandern sie zur Leber, setzen sich in den Gallengängen fest und beginnen mit der Fortpflanzung. Ein Leberegelweibchen kann bis zu 20.000 Eier täglich legen, die mit der Gallenflüssigkeit über den Darmtrakt ins Freie gelangen.

Der Kleine Leberegel braucht für seine Entwicklung zwei Zwischenwirte, nämlich eine Schnecke und anschließend eine Ameisenart. Diese infizierten Ameisen beißen sich an Gräsern fest und werden beim Weiden vom Wirtstier aufgenommen. Die Leberegellarven wandern wiederum zur Leber und in die Gallengänge, vermehren sich und scheiden unzählige Eier aus.

2.3 Bandwurm

Bandwürmer kommen weniger häufig vor als Magen- Darm- Würmer. Starker Bandwurmbefall kann bei Jungtieren zu erheblichen Schäden und auch zu Darmverschluss führen.

Besonders empfänglich für Bandwürmer sind die Jungtiere.

Ansteckung

Bandwurmglieder enthalten beim Ausscheiden mit dem Kot massenhaft Eier. Die Bandwurmeier werden von Moosmilben gefressen. In diesem Zwischenwirt können sich Larven entwickeln und auch überwintern. Die Moosmilben werden mit dem Gras von den Tieren aufgenommen. In den Jungtieren entwickelt sich der Bandwurm, die Alttiere bauen eine gewisse Immunität auf. So ist bei einer Leistungseinbusse bei Alttieren ein Bandwurmbefall weniger in Betracht zu ziehen.



Bandwurmglieder sind im Kot gut sichtbar

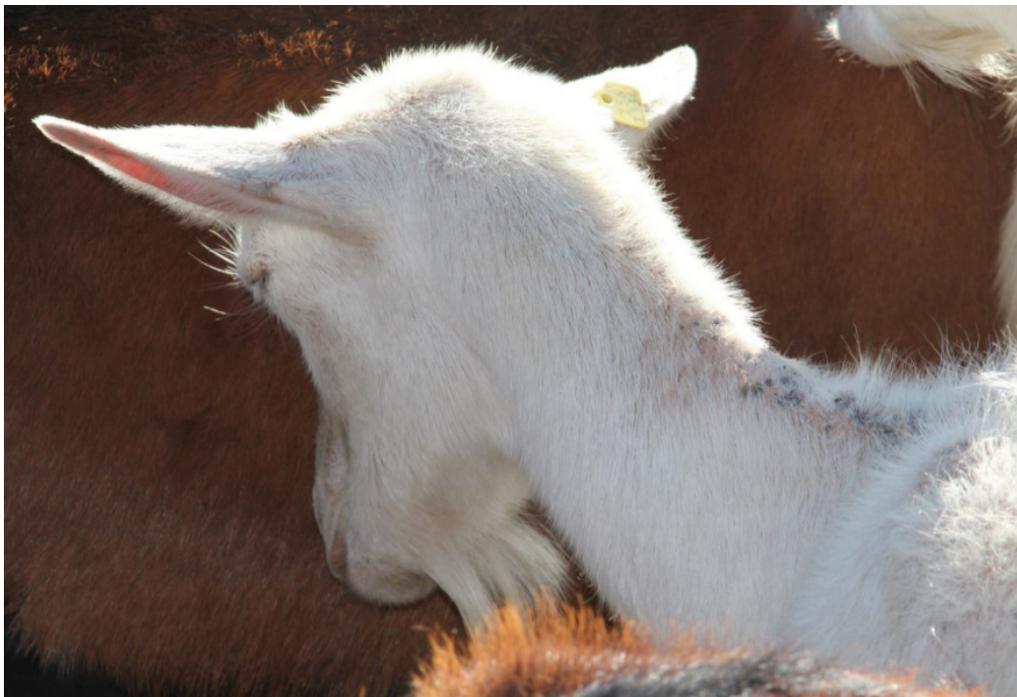
3.0 Krankheitsbilder/ Symptome

Allgemein kann auf verschiedene Symptome geachtet werden. Diese kommen auch nicht bei allen Tieren der Herde vor. Vereinzelte Tiere weisen deutliche Anzeichen auf, andere hingegen kaum. Hier kommt es auf den Verwurmungsgrad der Tiere an.

 <p>FAMACHA[©] Anaemia guide 2007 Guide sur l'anémie Guía de anemia مرشد فقر الدم ऐनिमिया संबधि निर्देश 貧血症檢測卡</p>	<p>Famacha</p> <p>Beobachten der Augenschleimhäute</p> <p>1-2 in Ordnung</p> <p>3 leichte Blutarmut</p> <p>4-5 blutarm</p>
	<p>Nummer 3 nach Famacha</p> <p>leichte Blutarmut</p> <p>Behandlung je nach Resultat der Kotanalyse</p>
 <p>optimale Kotform</p>	<p>dünner oder verformter Kot</p>



Ziege mit aufstehenden Haaren
eingefallenen Augen
geschwollener Kopf



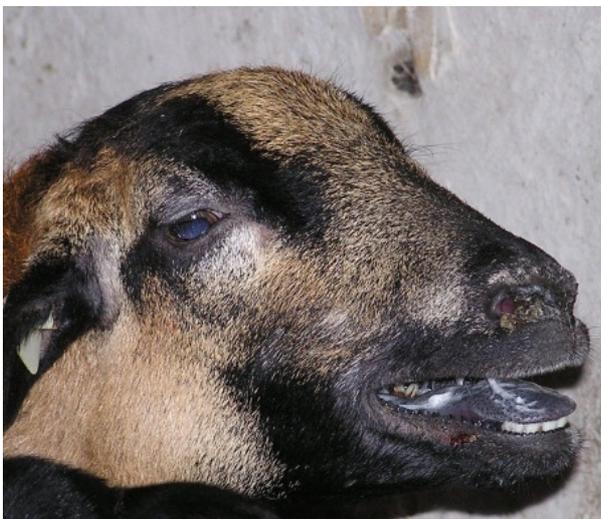
Ziege mit
aufstehenden
Haaren

eingefallenen
Augen

Schwanenhals

mattes Fell

müder Eindruck



Schaf hustet
eingefallenen Augen

4.0 Kotproben einsammeln

Um eine korrekte Entwurmung durchführen zu können, muss zuerst der Parasit bestimmt werden. Hierzu braucht es eine Kotprobe.

Diese kann von Gruppen oder einzelnen Tieren eingesammelt werden.

Es ist folgendes zu beachten:

- Immer frischen Kot einsammeln
- Einzelkot direkt aus dem Enddarm entnehmen oder warten bis das Tier kotet
- Gruppen gezielt bestimmen
- Kot von mehreren Tieren
- Von allen Tieren gleich viel Kot nehmen und gut durchmischen
- Kotproben sofort dem bestimmten Labor oder Tierarzt abgeben
- Säcke korrekt beschriften



Beschriftungen auf den Sack

Ziegen 1: Alttiere älter als 2 Jahre

Ziegen 2: Jungtiere 1 Jahr alt

In den Säcken ist von mindestens acht Tieren der Kot gesammelt

5.0 Resultate interpretieren

Beispiel 1:

Parasitengruppe		Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Magen-Darm-Rundwürmer	(Trichostrongyliden)	600	400	500
Darm-Rundwürmer	(Nematodirus)	0	< 50	0
Peitschenwürmer	(Trichuris)		0	
Haarwürmer	(Capillaria)	0	0	0
Bandwürmer	(Moniezia)	-	-	-
Kokzidien	(Eimeria spp.)	-	+	+
<i>K. Leberegel</i> (<i>Microcoelium</i>)			150	
<i>Gr. Leberegel</i> (<i>Fasciola</i>)			-	
Protostrongyliden (Kleine Lungenwürmer)		++	+	-

Die Zahlen geben die Anzahl Eier pro 1 g Kot an.

	0 oder -	+	++	+++
Magen-Darm-Rundwürmer	Keine Eier nachgewiesen	Bis 300	301 bis 700	Über 700
Darm-Rundwürmer	Keine Eier nachgewiesen	Bis 200	201 bis 500	Über 500
Peitschen- / Haarwürmer	Keine Eier nachgewiesen	Bis 100	101 bis 300	Über 300
Bandwürmer	Keine Eier nachgewiesen	Eier nachgewiesen		
Kokzidien	Keine Eier nachgewiesen	Geringe Ausscheidung	Mittlere Ausscheidung	Starke Ausscheidung
Kleine Leberegel	Keine Eier nachgewiesen	Bis 1500	1501 bis 2500	Über 2500

Beispiel 2:

Mikrobiologie

Kot nativ 24.04.2019 08:26

Parasiten (Flotation)

MDS ++++

Eimeria spp. ++

Sedimentation

negativ

Interpretation:

Je nach Labor sind verschiedene Darstellungen der Resultate möglich.

Was aber bei beiden gleich ist, ist die Anzahl Eier pro Gramm Kot.

Beispiel 1:

Gruppe 1 ist mit 600 EPG ausgewertet. Dies entspricht rund ++

Beispiel 2:

hat ++++ was über 700 Eier pro Gramm Kot entsprechen.

6.0 Behandlung

Die Behandlung sollte zusammen mit dem Tierarzt besprochen werden. In der Kleinwiederkäuerhaltung sind leider Resistenzbildungen sehr häufig.

Deshalb ist eine Kotuntersuchung unerlässlich. Diese ist auch effizienter als prophylaktische Entwurmung.

- Korrekte Mittelwahl, um den vorhandenen Parasit zu bekämpfen
- Geringere Medikamentenkosten (Kotuntersuchung kosten ca. 25.- Fr./Probe) im Verhältnis zu einer Entwurmung bedeutend billiger
- Sind keine Parasiten vorhanden, kann auf eine Entwurmung verzichtet werden
- Bei korrekter Wahl des Mittels und Entwurmungsprogramm können Resistenzen vermieden werden
- Nur entwurmen, wenn nötig
- Korrekte Mittelwahl und Dossierung unerlässlich. (Ziegen doppelte Dosis)

7.0 Beobachten

Bei stärkerem Befall oder bei Verdacht auf falsche Mittelwahl (Ziegen zeigen immer noch starke Symptome) sollte rund 14-30 Tage nach dem Entwurmen eine weitere Kotuntersuchung durchgeführt werden. Damit kann die Wirksamkeit des Mittels überprüft werden.

Wir wollen gesunde Tiere, sie danken es uns mit Ertrag und weniger Kosten



8. Weitere Informationen

Bilder und Text
Sven Baumgartner

Sven Baumgartner Fachstelle Kleinvieh/ Herdenschutz	Landw. Zentrum SG Rheinhofstr. 11 9465 Salez	T 058 228 24 59 sven.baumgartner@sg.ch www.lzsg.ch
--	--	--